

treibung oder Enteignung eines großen Teils der romanischen Oberschicht als „Repräsentanten“ der nichtvandalischen Bevölkerung gelten konnten, an der Nachfolgeregelung mitwirken sollten, so bedeutet das nicht nur, wie Christian Courtois meinte, „un rapprochement avec les Africano-Romains“⁷²⁾, sondern auch die Anerkennung der unter seiner Herrschaft lebenden Romanen als eines den Vandalen und Alanen als ethnische Gruppe gleichgestellten „Reichsvolkes“. Hunerich wollte eine grundlegende Änderung der Verfassung seines Reiches durchführen: als seine Absicht, die Erbfolgeordnung Geiserichs abzuschaffen, am Widerstand der Vandalen und Alanen scheiterte, sollten die Romanen, von denen der König keine besondere Anhänglichkeit an das Senioratsgesetz erwartete, als Gruppe den Vandalen und Alanen politisch gleichgestellt werden, um so die Opposition zu überspielen. Wie die Vorschläge Hunerichs zeigen, hoffte er, die Zustimmung der katholischen Bischöfe mit religionspolitischen Konzessionen gewinnen zu können.

Allerdings stand diesem Plan eine Schwierigkeit entgegen: als Katholiken waren die Romanen im Vandalenreich Glieder einer allgemeinen Kirche, die mit dem Römischen Reich aufs engste verbunden war und deren oberste Autorität in Glaubensfragen, die ökumenische Synode, weitgehend unter kaiserlichem Einfluß stand. Auch die angesehensten katholischen Würdenträger, der Papst und die Patriarchen von Konstantinopel und Alexandria, lebten außerhalb des Vandalenreiches und waren dem Einfluß des Vandalenkönigs entzogen. Es gab zwei Möglichkeiten, dieses Problem zu lösen: entweder mußte die katholische Kirche Afrikas dazu gebracht werden, ihre Beziehungen zur Ökumene weitgehend einzustellen und sich als Landeskirche zu konstituieren, oder sie mußte verschwinden, indem ihre Anhänger zur arianischen Konfession der Vandalen konvertierten. Hunerich scheint für kurze Zeit die erste Möglichkeit in Betracht gezogen zu haben, denn er verlangte von den Bischöfen die eidliche Zusage, in Zukunft keine Briefe an Empfänger in „überseeischen Gebieten“ zu richten⁷³⁾, was einem Abbruch der Beziehungen zur Reichskirche gleichkam. Als der König die geringe Bereitschaft der Bischöfe, sich seinen Vorstellungen zu fügen, erkannte, kehrte er zur Verfolgung der katholischen Kirche zurück.

Die Politik Hunerichs war anscheinend von langer Hand vorbereitet. Bereits 481 war er den Katholiken entgegengekommen, indem er die

⁷²⁾ Courtois, *Vandales* S. 241.

⁷³⁾ S. Anm. 59.